

Dienstag in Konstantinopel trotz des schlechten Wetters alle Sehwürdigkeiten und gaben am Nachmittag bei allen Witschaften ihre Karten ab. Am Abend fand ein Brunnmaß im Yıldızpalast statt.

Der Erlass des Erbprinzen von Sachsen-Meinungen über die Verhütung von Soldatenmishandlungen ist nach Mitteilungen aus Breslau offenbar durch den Selbstmord des Kanoniers Heinrich veranlaßt worden, der sich am 3. Januar dieses Jahres von einem Eisenbahnzug überfahren ließ, um den fortgesetzten Mishandlungen eines Unteroffiziers zu entgehen.

Die Zahl der weiblichen Kräfte im preussischen Eisenbahnfabrikationsdienst dürfte laut „Post“ künftig noch eine kleine Vermehrung erfahren, da die Beschäftigung von Damen in diesem Dienstzweig sich durchaus bewährt habe. Bevorzugt bei der Annahme werden, ihre Befähigung vorausgesetzt, die Töchter verstorbenen Eisenbahnbeamten. Es ist ja nur zu loben, wenn für die Hinterbliebenen gesorgt wird, trotzdem wird nicht jeder die Art des Vorgehens der Bahnverwaltung billigen.

Die Einweihung der Bismarcksäule in Friedrichsruh wird, wie verlautet, infolge der Abwesenheit des Fürsten Herbert, der sich gegenwärtig mit seiner Familie in Italien aufhält, am 21. Juni, dem ständischen Bismarck-Festtag, stattfinden.

Bromberg, 8. April. Die „Deutsche Rundschau“ meldet: In der Angelegenheit des Bromberger Bauarbeitersverbandes fanden heute Einigungsverhandlungen vor dem Gewerbegericht statt; die Arbeitgeber lehnten jedes Zusichens ab; die Arbeitnehmer erklärten sich zur Aufnahme der Arbeit unter den früheren Bedingungen bereit. Die Arbeitgeber behielten sich die Entscheidung vor.

Frankreich.

Die Pariser Blätter widmen den Kammerverhandlungen über die Dreyfusfrage selbstverständlich die eingehendsten Kommentare, in denen man so ziemlich alle Meinungen vertreten finden kann, die sich über den Hergang überhaupt vorbringen lassen. Die Dreyfusfrage ist nun tot, ganz tot, nachdem der Antrag Jaures gescheitert ist, sagen die einen; die andern dagegen, es stehe außer Frage, daß Jaures nicht eher ruhen werde, bis er den Stein wieder ins Rollen gebracht habe. Jaures Erfolg war groß, behaupten die einen, die bisherige feste Regierungsmehrheit hat ihren Todesstoß erhalten; die andern, die Regierung werde sich auf nichts weiter einlassen, nachdem das Anerbieten Andrés betreffs Einstellung einer administrativen Untersuchung abgelehnt wurde, heißt es bei den einen, worauf das Echo der anderen antwortet, es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß das Kabinett die erforderlichen Feststellungen nicht unterlassen werde. Der Behauptung, daß Jaures nichts Neues zu Tage gefördert habe, wird die Ankündigung von einer demnächstigen und ganz geräuschlosen Freisprechung des ehemaligen Artilleriehauptmanns durch den Kassationshof entgegengesetzt. Tatsache scheint zu sein, daß die französische Regierung sich im Augenblicke selbst noch nicht klar darüber ist, welche Maßnahmen sie ergreifen soll; wahrscheinlich ist, daß die unglückliche Geschichte vorläufig nicht weiter aufgeführt wird.

Deutliches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 9. April.

Seinen tollsten Launen läßt Mosje April nach wie vor die Hügel schießen, die Menschheit damit schikanierend. Wohl oft schon, wenn Frau Sonne ihre Strahlen sandte, glaubte man, daß nun das böse Spiel vorüber; aber jedesmal ist die Enttäuschung eine vollständige. Nach hellem Sonnenschein leitet eine Verdunkelung des Himmels jedesmal die feuchten Ueberziehungen, bestehend in Regen, Graupelwetter oder Schneefall, ein, voreilige Spaziergänger zur schleunigsten Heimkehr zwingend. Nach längerer oder kürzerer Dauer dieses Wetters lacht dann wieder die Sonne zu dem Gesang der Vögel, um dann wieder neuem Gewölke Platz zu machen und das Schauspiel von neuem beginnen zu lassen. Hoffentlich tobt sich der April bis zu den kommenden Feiertagen aus und flucht während dieser ein frühlingsmäßiges Gesicht auf.

Gingefandt. Noch immer hört man in unserm lieben Hohenstein-Ernstthal die Aeußerung: „Wenn man etwas Besonderes und dabei billig kaufen will, muß man eine Großstadt aufsuchen!“ Daß diese Bemerkung vollständig hinfällig ist, ist im „Anzeiger“ schon oft erwähnt worden. Wohl selten dürfte es eine Stadt in der Größe der unferigen geben, wo in geschäftlicher Beziehung so viel geboten wird, wie hier. Die meisten hiesigen Geschäfte aller Branchen können sich sehr wohl an die Seite der Geschäfte größerer Städte stellen und nirgends dürfte das Publikum wohl vorteilhafter kaufen als bei uns am Orte selbst. Gerade jetzt beim Saisonwechsel und mit Rücksicht auf den Osterbedarf sei hierauf hingewiesen und der Mahnruf erneuert: „Kaufe am Orte!“

Die Soldaten haben jetzt ihren Osterurlaub erhalten. Auf den Bahnhöfen sieht man zahlreich die schmucken Vaterlandsverteidiger mit leichtem Mäntel und ledernen, fröhlichen Gesichtern, auf denen man die helle Freude lesen kann, daß es nun aus der engen und strengen Kaserne auf einige Tage wieder heim „zu Mutter“ geht. Sie wissen, daß ihnen dort zwar nicht, wie dem heimgekehrten, verlorenen Sohn in der Bibel, ein Kalb geschlachtet wird, daß ihrer aber doch allerhand lang entbehrter Bedürfnisse und vor allem ein freudiger Empfang warten.

Der Beginn des Reichstagswahlrechts. In diesen Tagen ist häufig die Frage erörtert worden, ob die am 16. Juni 1877 geborenen Personen bei den nächsten Reichstagswahlen schon wahlberechtigt sind oder nicht. In dieser Beziehung tritt, worauf die „Röln. Ztg.“ hinweist, nach dem seit den letzten allgemeinen Reichstagswahlen in Kraft getretenen Bürgerlichen Gesetzbuch eine Änderung gegenüber den früheren Wahlen ein. Am 16. Juni 1898 waren die am 16. Juni 1873

geborenen Personen noch nicht wahlberechtigt. Nach dem damals noch geltenden französischen Recht wurde bei der Berechnung des Lebensalters der Tag der Geburt nicht mitgerechnet und da der § 1 des Reichstagswahlgesetzes jeden Deutschen, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, für wahlberechtigt erklärt, so war diese Voraussetzung für die am 16. Juni 1873 Geborenen erst mit dem Ablauf des 16. Juni 1898 erreicht. Nunmehr kommt aber § 187 des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Betracht, nach dem, falls der Beginn eines Tages der für den Anfang einer Frist maßgebende Zeitpunkt ist, dieser Tag bei der Berechnung der Frist mitgerechnet wird. Es wird dann noch ausdrücklich hinzugefügt, daß dies auch bei der Berechnung des Lebensalters von dem Tage der Geburt gilt. Danach ist es nicht zweifelhaft, daß die am 16. Juni 1873 geborenen Personen bei den bevorstehenden Wahlen wahlberechtigt sind und in die Wählerlisten aufgenommen werden müssen.

Dementi. Die „Dresdn. Nachr.“ schreiben mit Bezug auf die Mitteilung, daß Sr. Maj. König Georg vor seiner Abreise nach Garbone dem Papste eine namhafte Summe zu dessen freier Verfügung habe überreichen lassen, die Nachricht bezug auf absoluter Erfindung.

Wichtig für Militärrückständige. Der Reichskanzler hat, wie wir in der „Staatsb.-Ztg.“ lesen, bestimmt, daß Militärrückständige, die sich in ihrer Heimat zur Aufnahme in die Stammtabelle angemeldet haben, zu den vorgezeichneten weiteren Meldungen dann verpflichtet sind, wenn sie sich im Frühjahr nach anderen Bundesstaaten begeben und dort in eine Beschäftigung treten, die bis in die Herbstmonate zu dauern pflegt.

Eigene Treppen. Die Frage, welche Art von Treppen am widerstandsfähigsten gegen Feuer sind, hat man in Karlsruhe durch einen Versuch beantwortet. Das Schlussergebnis lautete: Steintreppen sind im Brandfalle durchaus wertlos, während sich eiserne Treppen halten und, da sie keine Wärmeleiter, lange zu begehen sind.

Kartoffelkeime. Die Zeit des Keimens der alten Kartoffeln tritt jetzt im April wieder ein und mit ihr sei erneut auf die Gefahren der Vergiftung, die durch Unvorsichtigkeit bei der Zubereitung der gekeimten Kartoffeln hervorgerufen werden kann, hingewiesen. Kartoffelkeime enthalten das sogenannte Nachtschattengift und aus diesem Grunde ist besonders darauf zu achten, daß Personen, welche mit dem Abweimen der Kartoffeln beschäftigt sind, an den Händen keine Verwundung haben, wodurch sehr leicht eine Blutvergiftung hervorgerufen werden kann.

Der nordamerikanische Kaffeeertrag ist zusammengebrochen. Wie aus New-York gemeldet wird, ist Kaffee an der dortigen Kaffeebörse unter 40 Pfg. das Pfund verkauft worden, der niedrigste Preis in der Geschichte dieses Marktes. Es bedeutet dies das Ende des vor zwei Jahren mit Unterstützung des Petroleumkönigs Rockefeller gegründeten Kaffeeertrags. Die Auflösung des Rings bringt erheblichen Verlust, der allein für die letzten Tage auf 20 Mill. M. geschätzt wird. Auf dem Hamburger Kaffeemarkt haben diese Ereignisse nach der „B. M.“ ebenfalls ein Sinken der Preise zur Folge gehabt; die Preise haben auch an diesem Punkte einen Tiefpunkt erreicht, wie er bisher noch nicht dagewesen ist. Für das laufende Jahr wird eine verhältnismäßig große Kaffee-Ernte erwartet und infolgedessen ein weiteres Anschwellen der Läger.

Oberlungwitz, 8. April. Ein Vergiftungsversuch wurde am vorigen Freitag gegen einen in der hiesigen Lackfabrik in Stellung befindlichen Kaufmann unternommen. Als derselbe den von ihm im Kontor selbst gekochten Tee einnehmen wollte, fiel ihm die gelbe Färbung auf, weshalb er das Trinken desselben unterließ und nach der Ursache forschte, wobei es sich herausstellte, daß der Tee mit chromsaurem Kali vermischt worden war und daß die Täterschaft sich auf einen mit dort beschäftigten 17jährigen Kaufmannslehrling lenkte, der das ihm beigegebene nicht in Abrede stellen konnte, nur will er den Angefallenen nicht haben vergiftet, sondern ihm einen Schabernack wegen schlechter Behandlung spielen wollen.

Dresden, 8. April. Neueren Dispositionen zufolge werden der König von Sachsen und die Prinzessin Mathilde schon in 14 Tagen Gardone verlassen und über Verona, Venedig und Triest nach Wien zum Besuche des Kaisers Franz Josef sich begeben. Zugleich beabsichtigt der König, der Grundsteinlegung des neuen Markturmes in Venedig beizuwohnen.

Dresden. In Seidnitz bettelte am Montag nachmittags ein Handwerksbursche unter anderem auch bei der Klempnerseherfrau Lina Kalinka und erhielt ein Geldgeschenk. Nach einiger Zeit ward die Frau zu ihrem größten Schrecken gewahrt, daß sie sich vergiftet und dem Fremden statt einer Kupfermünze ein Goldstück gegeben hatte. Nach etwa 3 Stunden später klingelte es abermals und der Unbekannte stand, das Goldstück in der Hand, vor der Tür. Der ehrliche Handwerksbursche, ein Thüringer Schuhmacher, war auf seiner Tour bis nach Großschönau gekommen, wo er erst seinen Reichtum entdeckte und nun schleunigst wieder kehrt machte. Man kann sich die lebhaften Freude der Frau vorstellen, die nun den braven Menschen mit Speise und Trank bewirtete und ihm obendrein ein namhaftes Geldgeschenk einhändigte.

Leipzig, 8. April. Der vom Schwurgericht hier jüngst zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilte frühere Bankdirektor Cyner hatte an der zuständigen Stelle das Gesuch eingereicht, seine Strafe im Leipziger Gefängnis verbüßen zu können. Dieses Gesuch ist abgelehnt worden. — Aus seiner Wohnung in der Bayrischenstraße ist der Handelsmann Mummert mit der Frau und seinen beiden Töchtern Elisabeth und Laura spurlos verschwunden. Es kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß die ganze Familie sich ein Leid angetan hat.

Leipzig. Als eine dreifache Diebin entlarvt wurde eine aus L.-Volkmarndorf gebürtige 22 Jahre

alte Verkäuferin. Der unehrlichen Person, die sich polizeilich verantworten mußte, konnte nachgewiesen werden, daß sie in drei Geschäften, in denen sie seit 1899 in Stellung gewesen ist, Waren im Werte von etwa 1000 Mark gestohlen hat. Die gestohlenen Sachen fand man in der Wohnung der Diebin vor.

Meerane, 8. April. Gestern Abend ist auf Antrag der Anwaltskammer zu Zwickau der hiesige Rechtsanwält Leonhardt verhaftet und heute dem Rgl. Amtsgericht zugeführt worden. Gerichten zufolge soll, wie die „Meer. Ztg.“ schreibt, die Aufsehen erregende behördliche Maßnahme mit unläuterem Geschäftsgebahren zusammenhängen. Verschiedene Umstände hatten den Verdacht rege werden lassen, daß sich Leonhardt durch die Flucht nach Holland — die Möbel seiner Frau, die eine Holländerin ist, waren schon gepackt — der Strafverfolgung entziehen wollte.

Meerane, 8. April. Den Bemühungen der hiesigen Polizei ist es gelungen, den ruchlosen Brandstifter, der die letzten Brände in unserer Stadt verursacht hat, zu ermitteln und festzunehmen. Es ist der am 27. März 1885 geborene, neben dem Bogelschen Besitztum in der Zwickauer Straße (wo er Scheune und Stallgebäude einäscherte) wohnende Wirtschaftsgeselle Paul Albert Rudolph. Seinen 18. Geburtstag am 27. März hat der rücksichtslose Mensch damit gefeiert, daß er seinem Nachbar Vogel das Stallgebäude niederbrannte. Warum er dies getan, kann er nicht angeben.

Lunzenau, 7. April. Mit dem Bau der feineren Wölbbrücke über die Mulde zwischen Göhren und Cossen wird jetzt begonnen. Der Bau wird interessant werden, denn die Mulde wird in nur einem Bogen von 60 m lichter Weite überbrückt. Jetzt werden gegen 150 starke Föhle in den Muldengrund gerammt, worauf das Bogengerüst zu stehen kommt.

Plauen i. V., 8. April. Der Stadtgemeinderat hat gestern die Einverleibung der „Vereinsgemeinde“ Reicha, (Reicha, Kleinfriesen, Sorga, Tauschwitz) einstimmig beschlossen. Die Einbezirkung erfolgt am 1. Juli d. J.

Reichenbach, 8. April. In eine Lohnbewegung eingetreten sind die hiesigen organisierten Zimmerer. Sie verlangen 38 Pfg. Stundenlohn, 10stündige Arbeitszeit, an Ueberstundenvergütung pro Stunde 5 Pfg. mehr und in der Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh als Nacharbeit 10 Pfg. mehr. Bei Arbeit 5 Kilometer von der Stadt entfernt wird ein Lohnzuschlag von 10 Pfg. und eventuell Nachtquartier verlangt.

Schöna, 8. April. Der in dem Sägewerke zu Unterwürschütz beschäftigte Hermann Tümler, verheiratet und Familienvater, geriet am Dienstag mit dem rechten Arme in die Transmission. Ehe die Maschine zum Stillstand gebracht war, hatte das Schwungrad den Arm Tümlers völlig aus dem Gelenk gerissen und ihn mehrmals getroffen, so daß sich die Ueberführung des Schwerverkehten in das Zwickauer Kreiskrankenhaus nötig machte.

Freiberg. Beim Abbau der Häuser Nr. 36 und 38 auf der Petersstraße stehen Maurer auf einen großen irdenen Topf und unmittelbar darnach auf einen leinernen Sack, welche eine Menge silberne Münzen bargen. Die wertvollen und vorzüglich erhaltenen Fundstücke stammen aus dem 17. Jahrhundert.

Söbelen, 8. April. Verhaftet wurde hier ein 34 Jahre alter Provisionsreisender aus Neustädtel in Schlesien, der sich einer Abteilung exerzierender Soldaten gegenüber mißliebiger Aeußerungen in Bezug auf das Verhalten der Vorgesetzten zu schulden kommen ließ. Nach der Verhaftung wurde festgestellt, daß der Mann auch im Genbarmerleblatt Redaktionsmitglied war.

Dösch, 8. April. In der vorletzten Nacht brannte im nahen Kötz die zum dortigen Rittergut gehörige, unmittelbar an der Leipziger Döschager Landstraße gelegene Brauerei total nieder. Das Feuer war auf bisher unauffällige Weise im Brauereigebäude selbst ausgebrochen und verbreitete sich, vom heftigen Sturm angefaßt, mit solcher Schnelligkeit über die ganze Anlage, daß man diese trotz aller Anstrengungen nicht zu retten vermochte. Der Schaden soll sehr beträchtlich sein.

Weißten, 8. April. Mit 1600 Mark flüchtig geworden ist am 6. d. M. der hier wohnhafte 19 Jahre alte Konrad Bleich aus Dresden. Das Geld gehörte seinem Arbeitgeber, einem Ziegeleibesitzer in Jagendorf, und war ihm zur Einzahlung bei der Post übergeben worden. P. hat zu seiner Flucht ein Fahrrad benutzt und soll nach Leipzig zu gefahren sein.

Sebitz. Vom hiesigen Schöffengericht wurde die Ehefrau eines an der Grenze wohnhaften Blumenfabrikanten wegen Fälschens von Fleisch und Wein aus Böhmen zu 10 Wochen Gefängnis und 150 Mk. Geldstrafe oder weiteren 30 Tagen Gefängnis und ihre beiden, seit 5 Wochen in Untersuchungshaft befindlichen Arbeiterinnen, welche mit geholfen haben, zu je 5 Wochen Gefängnis verurteilt.

Zittau, 7. April. Als im benachbarten Hainewalde am Palmsonntag die Konfirmanden in die Kirche einzogen, löste sich beim Läuten der beinahe einen Zentner schwere Glocken-Klöppel los und stürzte dicht neben dem Glöckner zu Boden. Der Glöckner erlitt eine leichte Verletzung an der Hand. Als ein großes Glück ist es zu bezeichnen, daß der Klöppel nicht durch das Schaßloch hinausflog, denn sonst wäre er unter die einziehenden Konfirmanden gefallen und es wäre ohne Zweifel ein größeres Unglück geschehen.

Gerichtssaal.

Chemnitz, 7. April. Der am 8. Februar 1867 in Grimnitzgau geborene, wegen Diebstahls wiederholt vorbestrafte Ziegeleiarbeiter Friedrich Reinhard Gräfe aus Hohenstein-Ernstthal war angeklagt, bei seinem Austritte aus der Arbeit am 23. Juni 1902 gegen Abend aus dem Schlafsaal der L. S. Ziegelei in Rentkirchen 2 Schlafdecken

im Werte von ca. 3 Mk. gestohlen zu haben. Nach den Ergebnissen der heutigen Beweisaufnahme wurde der seine Schuld leugnende Angeklagte freigesprochen. — Der am 3. Februar 1884 geborene, noch nicht vorbestrafte Bergarbeiter Johann Hoffmann in Delitzsch bot in der Nacht zum 22. Februar 1903 dem wegen ungebührlichen Schreies auf der Straße zu Delitzsch gegen ihn einschreitenden Schutzmänn P. ein Fünfpennigstück mit den Worten an, „er solle keine Sache machen und sich ein paar Glas Bier kaufen“. Er tat dies, um den Beamten zur Unterlassung einer Anzeige wegen der Ruhestörung zu bestimmen, machte sich also der Bestrafung schuldig. Er wurde hierauf zu 10 Mk. Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Ch. Ztbl.

Dresden, 8. April. Militärgericht. Wegen Fahnenflucht hat sich vor dem Kriegsgericht der 32. Division der 1881 hier geborene, noch unbestrafte Leutnant Johannes Hermann Otto Münchberg vom 178. Infanterie-Regiment in Ramenz zu verantworten. Der Angeklagte, dem als Verteidiger Rechtsanwält Dr. Baum zur Seite steht, ist am 15. März 1901 als Fahnenjunker in das Heer eingetreten und am 28. November v. J. Offizier geworden. Am 1. Februar erhielt M. Urlaub nach Dresden bis einschließend 3. Februar. Er hatte den Urlaub genommen, um sein Abschiedsgeld einzurufen, da es ihm seine pekuniären Verhältnisse nicht gestatteten, noch länger dem Offiziersstande anzugehören. Der Angeklagte hatte innerhalb zweier Jahre etwa 6000 Mk. Schulden gemacht und auch Wechsel und Akzepte in Zahlung gegeben. Am 1. Februar waren nun 2 Wechsel in Höhe von 300 und 100 Mk. fällig, im Besitze von Mitteln war er aber nicht. In Gemeinschaft mit einer Kellnerin fuhr M. nach Dresden und logierte sich hier in einem Hotel ein. Am Abend des 3. Februar reichte er mittels Silberrings sein Abschiedsgeld ein, zugleich das Ersuchen stellend, ihm bis zum Eintreffen der Bewilligung seines Abschieds Nachurlaub zu gewähren. Ohne aber Antwort abzuwarten, fuhr er dann mit der Geliebten gleich nach Aufgabe des Silberbriefes nach Paris, um dort angeblich Stellung bei einem Rechtsanwalt zu suchen. Dies scheint aber keinen Erfolg gehabt zu haben, denn schon nach kurzer Zeit reiste M. nach Amiens. Hier waren aber seine Mittel dann völlig erschöpft. Auf die Mitteilung seines Vaters, daß man ihn als fahnenflüchtig lude, und nach Zusendung eines Telegramms und des nötigen Reisegeldes kehrte der Flüchtige am 1. März nach Dresden zurück und stellte sich freiwillig dem Kriegsgericht. Auf Vorhalt des Verhandlungsführers, daß er doch noch nicht seine gesetzliche Dienstpflicht erfüllt habe, um darauf rechnen zu können, daß ihm ohne weiteres sein Abschiedsgeld genehmigt werden würde, meint der Angeklagte, er habe geglaubt, weil er freiwillig eingetreten sei, könne er auch jeden Tag seinen Abschied nehmen. Die Antwort des Regimentskommandeurs habe er deshalb nicht abgewartet, weil er wegen der fälligen Wechsel Furcht vor Verhaftung gehabt habe. Anfänglich hat er auch nach Amerika gewollt, da er zum Weiterdienen keine Lust mehr hatte. Zu der Zeugin Gollas hat er schon früher geäußert, es gefalle ihm in Ramenz nicht mehr und er werde ins Ausland gehen. Nach kurzer Beweisaufnahme erkennt das Gericht wegen Fahnenflucht auf 3 Monate Gefängnis und Dienstentlassung; durch die erlittene Untersuchungshaft gelten 2 Wochen der erkannten Strafe für verbüßt.

Berlin, 8. April. Der Wuchererprozeß Pariser wurde heute zu Ende geführt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Pariser wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen des Gesetzes über die Zinsen auf 1000 Mark zu zwei Jahren Gefängnis, 10000 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen.

Magdeburg, 8. April. Vom Kriegsgericht wurde der im Jahre 1883 fahnenflüchtig gewordene, jetzige Schmiedemeister Ludwig zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Ludwig hat 17 Jahre unter seinem Namen gearbeitet, ehe er entdeckt wurde.

Kleine Chronik.

Berlin. Ein frecher Diebstahl am hellen Tage. Am Wolkenmarkt 1, direkt im Zentrum der Stadt, wo vormals das königliche Polizeipräsidium seinen Sitz hatte, hatte die Gesellschaft „Berliner Ausstellungsgalerien“ drei Schaukästen, welche fest an der Wand angebracht waren, ausgehängt. Die Kästen repräsentierten einen Wert von über 1000 Mk. Diese Schaukästen wurden vorgestern in den Vormittagsstunden von Dieben von der Mauer durch Stemmeisen freigemacht und mittels eines Wagens entfernt. Ein so unerhört frecher Diebstahl ist in Berlin wohl lange nicht vorgekommen.

Berga a. E. Am Dienstag morgen verunglückte durch Explosion von Dynamit der am Wiltschischen Durchbruch des Rübendorfer Berges beschäftigte Maurerpolster Prüfer aus Neugersdorf. Der bebauerte Mann, welcher verheiratet und Vater von vier Kindern ist, wurde am ganzen Körper atz zugerichtet, er verlor beide Hände und beide Augen. Das Dynamit war zur Erwärmung in der Kammer in die Nähe des Ofens gebracht worden und explodierte plötzlich.

Halle, 8. April. Oberhalb des Trothaer Wehres stürzten sich vorgestern Abend ein junger Mann und ein Mädchen, anscheinend ein Liebespaar, in die Saale. Die Leichen wurden bisher nicht gefunden. Ueber die Identität der Selbstmörder ist man noch in Ungewißheit. — Auf der Magdeburger Straße oberhalb Diemitz verprügelten angetrunkene Stellungspflichtige den Bahnwärter, nahmen ihm die Notflage ab und brachten damit den gerade einfahrenden Güterzug zum Stehen. Die Wurfen wurden nach kurzer Jagd festgenommen, in den Zug gesteckt und zur Station Halle mitgenommen, wo sie der Polizei übergeben wurden. Das Vergnügen dürfte sehr teuer werden.

Giesleben, 8. April. Aus dem gestern nachmittag nach Sangerhausen abgegangenen Personenzug stürzte während der Fahrt ein unbekannter